

Mit dem Tiroler-Nachwuchs-Ingenieurpreis TINIP werden hervorragende Jahres- und Diplomarbeiten ausgezeichnet. Dietmar Hernegger, Obmann der Sparte Information und Consulting der WK-Tirol, und Landeschulinspektor Anton Lendl im Doppel-Interview über den TINIP, die Bedeutung technischer Ausbildungen und das Berufsbild der Ingenieurbüros.

**Zum bereits achten Mal wurde der Tiroler-Nachwuchs-Ingenieurpreis ausgeschrieben. Was ist der Hintergrund des von der Fachgruppe Ingenieurbüros initiierten TINIPs?**  
**Dietmar Hernegger:** Es geht darum, die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Wirt-

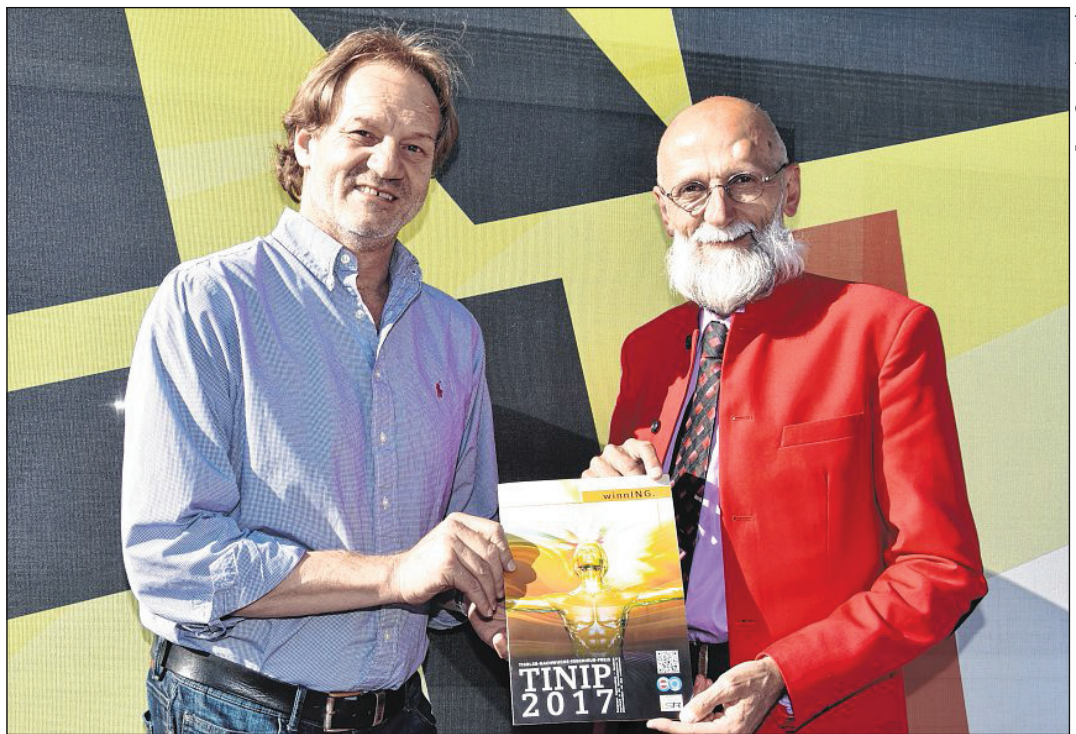


Foto: Gregor Jenewein

Dietmar Hernegger, Obmann der Sparte Information und Consulting der WK-Tirol, und Landeschulinspektor Anton Lendl engagieren sich für die Zusammenarbeit von Schulen und Wirtschaft.

# Wo sich der Nachwuchs der Ingenieure misst

schaft zu forcieren. Diese Art des Wettbewerbes ist dabei extrem förderlich.

**Anton Lendl:** Auch aus meiner Sicht geht es genau darum, die Verbindung der Schüler zur Wirtschaft herzustellen. Letztendlich rekrutieren sich die Ingenieure aus den HTL-Schulen heraus. Man zeigt beim TINIP nicht nur die Anforderungen der Wirtschaft auf, sondern vermittelt auch das Bewusstsein für Wettbewerbssituationen.

**Wie beurteilen Sie die bisher eingereichten Arbeiten?**

**Anton Lendl:** Es zeichnet sich über die letzten Jahre eine Entwicklung ab, die zeigt, dass die Qualität der Arbeiten zunimmt. Das geschieht zum einen, da das Wettbewerbsbewusstsein zunimmt, aber wir stellen andererseits auch fest, dass die Bandbreite immer grö-

ßer wird. Wir nehmen dabei wahr, dass die Vernetzung der einzelnen Disziplinen mehr in den Vordergrund tritt. Auch bemerken wir, dass das Kreativ-Überschwängliche zugunsten der fachlichen Kernkompetenz in den Hintergrund tritt – was mir persönlich sehr gut gefällt. Denn es ist die Fachkompetenz, die in den Ingenieurbüros von unseren Absolventen erwartet wird.

**Nach welchen Kriterien werden die Projekte bewertet?**

**Anton Lendl:** Nach der fachlichen Qualität der Aufbearbeitung, der Darstellung und der Verwertbarkeit, sowie der Kreativität. Wir haben Projekte dabei, die sind Eins zu Eins umsetzbar, andere sind höchst kreativ, aber so, dass es interessant für ein Ingenieurbüro wäre, diesen Ansatz weiter zu verfolgen.

**Neben den Preisen – welche Bedeutung hat ein Wettbewerbserfolg für die berufliche Zukunft der Schüler?**

**Dietmar Hernegger:** Jedes Unternehmen ist natürlich bestrebt, möglichst gute Mitarbeiter zu haben. Da man gute, fertig ausgebildete Mitarbeiter auf dem Markt aber nur schwer findet, ist es sicher ein erstrebenswertes Ziel, junge Leute von der Schule weg anzuwerben. Je frischer diese jungen Mitarbeiter sind, desto einfacher können sie sich in einen komplizierten Arbeitsprozess integrieren und sind bereit, Neues zu lernen.

**Welche Chancen sehen die Ingenieurbüros in einem Preis wie dem TINIP?**

**Dietmar Hernegger:** Man hat hier die Möglichkeit, jemanden aus der „Crème de la Crème“ des Nachwuchses für

seinen Betrieb zu finden. Eine Arbeitskraft von sehr guter Qualität ist schließlich das Wichtigste für jedes Unternehmen. Insofern ist die Möglichkeit groß, dass ich einen Mitarbeiter mit den Erfahrungen einer Teilnahme oder gar eines Sieges beim TINIP sehr gut integrieren kann.

**Anton Lendl:** Die überwiegende Mehrheit der Teilnahmen sind Teamprojekte. Die Organisation, das Management und die ganzen Soft-Skills sind wichtige Erfolgskriterien. Für die Unternehmen ist das sicher eine interessante Information.

**Wie wichtig sind gut ausgebildete technische Mitarbeiter für Tirol als Wirtschaftsstandort?**

**Dietmar Hernegger:** Ganz einfach auf den Punkt gebracht: Unerlässlich! Wir haben wenige Leader-Betriebe, die sich die Leute selber ausbilden. Daher bleibt uns nichts übrig, als auf den Nachwuchs zu schauen und im großen Maße diese Kooperationen mit den Schulen zu forcieren.

**Gregor Jenewein**